

Vortrag von Herwig Duschek

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

## „Amoklauf“ in Winnenden, Norwegen... – und die NATO-Geheimarmee „Gladio“

24. 9. 2011, 19:00 Uhr, Ratskeller, Haaggasse 4, **Tübingen**. Eintritt frei, Spende erwünscht  
Veranstalter: <http://freigeist-forum-tuebingen.blogspot.com/>

Herwig Duschek, 17. 9. 2011

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

712. Artikel zu den Zeitereignissen

# Der Oktoberfest-Bomben- anschlag vom 26. 9. 1980 (3)

(Ich schließe an Artikel 711 an.)

In der Schrift 26. September 1980 – Das Oktoberfestattentat<sup>1</sup> von Tatjana Neef (Stadt München) heißt es weiter (ab S. 21):



(Li: Gundolf Köhler 1959-1980. Re: *Strauß vor Ort: Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß kam noch am Abend des 26. September 1980 zu der Stelle, an der kurz zuvor die Bombe explodiert war*<sup>2</sup>.)

*Gundolf Köhler* wurde am 27. August 1959 geboren. Er wuchs in Donaueschingen auf, wo er 1978 seinen Gymnasialabschluss machte. Bereits als Jugendlicher hatte er im Keller des elterlichen Wohnhauses mit Sprengstoff experimentiert. Während seines Grundwehrdienstes

<sup>1</sup>[http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/de/rubriken/Rathaus/55\\_kult/20\\_service/publikationen/oktober\\_attentat/oktoberfestattentat.pdf#page=11](http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/de/rubriken/Rathaus/55_kult/20_service/publikationen/oktober_attentat/oktoberfestattentat.pdf#page=11)

<sup>2</sup>[http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/2814/bombenterror\\_vor\\_dem\\_bierzelt.html](http://einestages.spiegel.de/static/authoralbumbackground/2814/bombenterror_vor_dem_bierzelt.html)

strebte er die Ausbildung zum Sprengmeister an. Aufgrund eines Gehörschadens<sup>3</sup> wurde er jedoch vorzeitig aus dem Wehrdienst entlassen. Der politisch rechtsorientierte Köhler stand bereits Mitte der 1970er Jahre in Kontakt zu der durch den Rechtsextremisten Karl Heinz Hoffmann begründeten Wehrsportgruppe (WSG) Hoffmann und nahm an Geländeübungen teil. 1978 wandte sich Köhler mit der Bitte an Karl Heinz Hoffmann, ihn bei der Gründung einer WSG-Gruppe in Donaueschingen zu unterstützen. Hoffmann verwies ihn jedoch an eine sich bereits im Aufbau befindende WSG-Gruppe in Tübingen. Im Anschluss an seinen Wehrdienst begann er ein Studium der Geologie in Tübingen. Am 26. September 1980 verübte er den Bombenanschlag in München und kam dabei selbst ums Leben<sup>4</sup>.



(Opfer des Terroranschlags am 26. September 1980 auf dem Münchener Oktoberfestgelände. Wer sind die Auftraggeber [Frage 10]?)

Mit der Feststellung der Personalien wurden erste Details zu Köhlers Person und insbesondere dessen politischer Gesinnung bekannt. Köhler war, aufgrund seines Kontakts zu der rechtsextremistischen Wehrsportgruppe Hoffmann (WSG), bereits in der Vergangenheit polizeilich erfasst worden. Angesichts dessen wurde vermutet, dass die WSG für den Anschlag verantwortlich zu machen sei. Die Ermittlungen der ersten Tage konzentrierten sich somit auf die bereits im Frühjahr 1980 verbotene paramilitärische Wehrsportgruppe um Karl Heinz Hoffmann. Parallel zu den Verhaftungen ehemaliger Mitglieder der WSG wurden bundesweit mehrere Hausdurchsuchungen durchgeführt, u.a. in Schloss Ermreuth, dem ehemaligen Hauptsitz der Organisation und Wohnsitz Hoffmanns.

Sichergestellt wurden neonazistische Schriften, Granaten und Sprengstoff militärischer Herkunft. Kurz darauf wandte sich der bayerische Innenminister Gerold Tandler (CSU) – dessen Ministerium das LKA unterstellt war – an die Öffentlichkeit und machte die WSG für das Attentat verantwortlich.<sup>5</sup> Einen Tag später wurden die WSG-Mitglieder jedoch wieder aus der Untersuchungshaft entlassen, eine Verbindung zur Tat konnte (angeblich) nicht nachgewiesen werden. Gerold Tandler wich von der anfangs verbreiteten These der Täterschaft der WSG wieder ab und sprach fortan nur noch von einer Einzeltat. Im Gegensatz dazu äußerte sich ein Sprecher des Generalbundesanwalts Rebmann zurückhaltender. Er schloss eine Einzeltäterschaft nicht aus, stufte jedoch eine Beteiligung mehrerer Personen als wahrscheinlich ein, ohne dabei auf die WSG Bezug zu nehmen<sup>6</sup>.

<sup>3</sup> Wann und durch was trat der Gehörschaden auf, zumal er einen Gymnasialabschluss machen konnte (Frage 9)? Menschen, die schlecht hören fühlen sich oft im Sozialen isoliert.

<sup>4</sup> Aus: Heymann, Tobias von: Die Oktoberfest-Bombe. München, 26. September 1980 – Die Tat eines Einzelnen oder ein Terror-Anschlag mit politischem Hintergrund? Berlin, 2008, S. 51ff.

<sup>5</sup> Unter Anmerkung 2 steht: Ohne Verfasser: Rebmann: Schwerster Anschlag. In: Bild vom 29. September 1980.

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 3 steht: Ohne Verfasser: Generalbundesanwalt hält Bombenleger nicht für Einzeltäter. In: Frankfurter Rundschau vom 1. Oktober 1980.

Zwischen dem bayerischen Ministerium und dem Generalbundesanwalt bestand fortan ein Disput bezüglich der Frage einer möglichen Beteiligung Dritter an dem Attentat...

In den folgenden Wochen und Monaten wurden über 1.800 Zeugen vernommen, um den Tathergang zu rekonstruieren.<sup>7</sup> Einzelne Zeugen hatten ausgesagt, dass sie Gundolf Köhler in der Nähe des Tatorts in Begleitung mehrerer Personen gesehen hätten. Diese Personen, die zum Teil nur vage beschrieben werden konnten, wurden jedoch nie ausfindig gemacht<sup>8</sup>. Auch ein Koffer, den Köhler unmittelbar vor der Tat bei sich gehabt haben soll, wurde weder unter den sichergestellten Asservaten (Beweismitteln) noch an anderer Stelle gefunden.

Obwohl der Tathergang nicht gänzlich nachvollzogen werden konnte, stellte das bayerische LKA die Ermittlungen im Mai 1981 ein. Eineinhalb Jahre später, im November 1982, schloss auch die Generalbundesanwaltschaft ihre Ermittlungen ab. Die aus den Abschlussberichten zu entnehmenden Schlussfolgerungen unterscheiden sich kaum. In beiden wird Gundolf Köhler als Einzeltäter benannt, der die Bombe gebaut, an den Tatort gebracht und gezündet hat. Eine Tatbeteiligung Dritter wird im Bericht des Generalbundesanwalts für möglich gehalten, jedoch als (angeblich) nicht nachweisbar eingestuft. Eine Beteiligung der WSG wird trotz des bestehenden Anfangsverdachts in beiden Berichten ausgeschlossen. Sich auf Aussagen aus dem Bekanntenkreis Köhlers beziehend wird dieser als junger Mann rechtsextremer Gesinnung mit einem übersteigerten Bezug zu Sprengstoffen beschrieben. Persönliche Frustration und unkontrollierter Hass auf seine Umwelt werden als Motive für den Anschlag herausgestellt.

Frage 12: Wodurch (wenn überhaupt) entstanden bei Gundolf Köhler ... persönliche Frustration und unkontrollierter Hass auf seine Umwelt?

Frage 13: Was waren – unter Berücksichtigung wahrscheinlicher Auftraggeber – die wirklichen Motive des Terroranschlags vom 26. September 1980?

Seit der Einstellung der offiziellen Ermittlungen im Jahr 1982 wurden immer wieder Zweifel an deren Ergebnissen geäußert, die nicht zuletzt in zwei Anträgen auf eine Wiederaufnahme des Ermittlungsverfahrens und mehreren Initiativen zur Klärung der offenen Fragen<sup>9</sup> mündeten.... Mit dem Verweis auf (angeblich) unzureichende und fehlende neue Indizien wurden bislang sämtliche, innerhalb der letzten 30 Jahre unternommenen Initiativen für eine Wiederaufnahme bzw. Nachermittlung durch die Generalbundesanwaltschaft und das BKA abgelehnt. (Warum [Frage 14]?)

Allen Bemühungen liegen im Wesentlichen dieselben Motivationen zugrunde: der Wunsch nach einer Aufklärung der strittigen Ermittlungsergebnisse (z.B. Auswertung von Zeugenaussagen, Bezug des Sprengstoffs, Beteiligung der WSG). Die Skepsis stützt sich unter anderem auf die Publikation des Journalisten Ulrich Chaussy „Oktoberfest. Ein Attentat“, in der er seine Recherchen den Ermittlungen von Polizei und Justiz gegenüberstellt und unbeantwortete Fragen sowie Unstimmigkeiten offen legt.<sup>10</sup> Einer der Hauptkritikpunkte ist dabei die schnelle Festlegung auf eine Einzeltat, die, trotz mehrerer gegenteiliger Zeugenaussagen sowie der Selbstbezeichnung zweier ehemaliger WSG-Mitglieder, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, getroffen wurde.

<sup>7</sup> Unter Anmerkung 4 steht: Vgl. Heymann, Tobias von, a.a.O. S. 89.

<sup>8</sup> Hat man sie wirklich gesucht (Frage 11)?

<sup>9</sup> Siehe Artikel 710 (S. 3-5)

<sup>10</sup> Unter Anmerkung 7 steht: Chaussy, Ulrich: Oktoberfest. Ein Attentat. Darmstadt/Neuwied, 1985



(9. Bundestagswahl mit CDU/CSU-Kanzlerkandidat Franz Josef Strauß, 9 Tage nach dem Terroranschlag vom 26. 9. 1980 in München.)

*In diesem Zusammenhang wird vermutet, dass die damalige Bundestagswahl am 5. Oktober 1980 einen entscheidenden Einfluss auf das Vorgehen der bayerischen Ermittler und deren Ergebnisse hatte. Es wird angenommen, dass der Bevölkerung durch schnelle Ermittlungserfolge Kontrolle und Sicherheit suggeriert und darüber hinaus auch eine vorausgegangene Fehleinschätzung des bayerischen Ministerpräsidenten und Bundeskanzlerkandidaten Franz Josef Strauß relativiert werden sollte. Dieser hatte nicht nur die von Linksextremisten ausgehende Gefahr als wesentlich höher als die von Rechtsextremisten eingestuft, sondern auch das Verbot der WSG im Frühjahr 1980 als Überreaktion bezeichnet<sup>11</sup>. Eine Involvierung der WSG als Ermittlungsergebnis hätte womöglich einen negativen Einfluss auf seine Kandidatur als Bundeskanzler haben können.*

Frage 15: Sollte – als eines der Motive – der Oktoberfest-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980 einen negativen Einfluss auf Strauß' Kanzlerkandidatur haben?

Es steht der Verdacht im Raum, dass die übergeordneten Logen-Kreise Helmut Schmidt<sup>12</sup> dem vielfach „polternden“ Franz Josef Strauß<sup>13</sup> bzgl. der Bundestagswahl 1980 vorzogen.

*Die Zweifel an der Einzeltat und den Motiven Köhlers wurden durch Veröffentlichungen der jüngsten Jahre gestützt. Seit dem Zusammenbruch des kommunistischen Ostblocks in den späten 80er Jahren des 20. Jahrhunderts setzten sich Wissenschaftler in unterschiedlicher Weise erneut mit dem Anschlag auf das Oktoberfest auseinander. Ursache hierfür war vor allem die Möglichkeit, Dokumente mit einbeziehen zu können, die bis dato unzugänglich gewesen waren. So untersuchte Tobias von Heymann Akten des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS) gezielt nach Aufzeichnungen, die das Bombenattentat von München betrafen.<sup>14</sup>*

*Er sichtete zahlreiche Dokumente, die verdeutlichen, dass das MfS die Ermittlungen zum Attentat nicht nur sehr aufmerksam verfolgt hatte, sondern dieses darüber hinaus als eine*

<sup>11</sup> Unter Anmerkung 8 steht: Heymann, Tobias von, a.a.O., S. 215ff.

<sup>12</sup> Ex-Bundeskanzler Helmut SCHMIDT (SPD), Mitherausgeber der >liberalen< Wochenzeitschrift „Die Zeit“, ist/war zum Beispiel >Bilderberg<-Teilnehmer (Anhang III) sowie Mitglied der >Trilateralen Kommission<(Anhang II) und des hiesigen CFR-Ablegers (>Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik< [DGAP], Anhang IV). Aus: C. C. Stein Die Geheime Weltmacht, S. 80, Hohenrain 2001

<sup>13</sup> Atomlobbyist, NATO-USA-Freund und Bilderberger (C. C. Stein Die Geheime Weltmacht, S. 370)

<sup>14</sup> Unter Anmerkung 9 steht: Ebd.

*politisch motivierte, rechtsextremistische Tat erachtete. Heymann verweist insbesondere auf ein Dokument, in dem das MfS auf eine Überwachung der WSG durch die Verfassungsschutzämter der Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg Bezug nimmt. Diese unter dem Namen „Aktion Wandervogel“ durchgeführte Überwachung war bereits 22 Stunden vor dem Münchner Sprengstoffanschlag eingeleitet worden. Sie ließ das MfS mutmaßen, dass die bundesdeutschen Staatsschützer möglicherweise Kenntnisse über den bevorstehenden Anschlag besaßen.<sup>15</sup>*

Frage 16: Welches ist die Rolle der sogenannten ... *bundesdeutschen Staatsschützer* (Bundesnachrichtendienst [BND]) beim Oktoberfest-Bombenanschlag vom 26. 9. 1980?

*Auch die Recherchen des Historikers Daniele Ganser stützen die von verschiedenen Seiten formulierten Zweifel und liefern zudem Anhaltspunkte für eine Herkunft des Sprengstoffs aus rechtsextremen Kreisen.<sup>16</sup> In seinem Buch setzt er sich mit dem als „Gladio“<sup>17</sup> bezeichneten Stay-Behind-Netzwerk in Westeuropa auseinander. Hierbei handelte es sich um paramilitärische Geheimarmeen, die unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs von der NATO aufgebaut worden waren.*

*Ihr (offizieller) Auftrag bestand in der Bekämpfung des Kommunismus. Laut Ganser wurden sie dafür mit Waffen und Sprengstoff ausgestattet, die in geheimen Depots aufbewahrt wurden. Als Verwahrer eines solchen Waffenlagers in Deutschland führt Ganser den Rechtsextremisten Heinz Lembke an, der laut Aussagen einzelner Angehöriger der rechtsextremen „Deutschen Aktionsgruppen“ auch Mitglieder der WSG mit Sprengstoff versorgt haben soll.<sup>18</sup> Die Recherchen Gansers, die Lembke mit den Stay-Behind-Armeen in Verbindung bringen, lassen aus Sicht des Autors einen weiteren Aspekt an Bedeutung gewinnen: Einen Tag nach dem Oktoberfest-Attentat waren bei mehreren Münchner Tageszeitungen anonyme Anrufe einer Frau entgegengenommen worden.*

*Der Wortlaut war immer derselbe: „Wir sind von den Rechten aus Bologna. Wir sind gegen die Roten. Wir haben gestern einen Streich gemacht. Wir werden weitermachen.“<sup>19</sup> – Knapp zwei Monate vor dem Oktoberfest-Attentat war in Bologna am 2. August 1980 ebenfalls ein Bombenattentat verübt worden, bei dem 85 Menschen starben und über 200 verletzt wurden.<sup>20</sup> Dieser Anschlag konnte eindeutig rechtsextremistischen Stay-Behind-Mitgliedern zugeordnet werden. – Der anonyme Anruf konnte nie zurückverfolgt werden. Der Hinweis auf das Bombenattentat von Bologna, dessen zeitliche Nähe zum Oktoberfest-Anschlag und die mögliche Involvierung der (NATO-)Geheimorganisation Gladio, deren Existenz in Deutschland im Jahr 1990 durch die Bundesregierung bestätigt worden war<sup>21</sup>, lassen für viele die Einzeltäter-These einmal mehr als fraglich erscheinen...*

In diesem Zusammenhang wirken die Worte des damaligen Münchner Oberbürgermeister Kiesel bei der Anschlags-Trauerfeier am 30. 9. 1980 wie eine Farce: „Wir müssen eintreten gegen jede Haltung, die Gewalt ausübt, sie predigt, sie billigt, duldet oder nur verharmlost.“<sup>22</sup>

(Fortsetzung folgt.)

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 10 steht: Ebd., S. 131ff.

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 11 steht: Ganser, Daniele: NATO-Geheimarmeen in Europa; inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung. Zürich, 2008.

<sup>17</sup> Siehe Artikel 621 (S. 2/7), 633 (S. 3-5), 640 (S. 3-5), 644 (S. 3)

<sup>18</sup> Unter Anmerkung 12 steht: Ebd. (Ganser), S. 322.

<sup>19</sup> Unter Anmerkung 13 steht: Heymann, Tobias von, a.a.O., S. 79.

<sup>20</sup> Siehe Artikel 633 (S. 4/5)

<sup>21</sup> Unter Anmerkung 14 steht: Ganser, Daniele, a.a.O., S. 325ff.

<sup>22</sup> Aus: Tatjana Neef (Stadt München), 26. September 1980 – Das Oktoberfestattentat, S. 32